

Mit einer Jüdin verheiratet

Wilhelm Gnauck wurde am 21. Januar 1905 in Einbeck / Niedersachsen geboren.¹ In der Nähe wohnend ist etwa zu jener Zeit eine Familie Gnauck in Neuhoof bei Lamspringe bekannt.²

Gnauck war verheiratet mit der zum Protestantismus konvertierten Jüdin Edith geb. Levin (*27.5.1908 Berlin).³ Er arbeitete in Piesteritz als Laborant.⁴ Die Familie hatte fünf Kinder (1928, 1931, 1936, 1937, 1938 geboren).⁵ Das Schicksal von Edith Gnauck ist unbekannt.^{6,7} 1942 verfasste Gnauck gemeinsam mit Georg Rädeker einen Bericht über ihre Arbeiten für das Reichsstickstoffwerk in Piesteritz.⁸ Daraus muss geschlossen werden, dass seine Ehe mit der Jüdin Edith geb. Levin zu diesem Zeitpunkt nicht mehr bestand.

Wilhelm Gnauck lebte nach dem Zweiten Weltkrieg weiterhin in Piesteritz.⁹ Die beiden Söhne der Familie hatten die Nazizeit überlebt und sind in höherem Alter in Cottbus bzw. Stuttgart verstorben.

Uwe Fiedler, 2025

1 Bundesarchiv, Unterlagen zur Volkszählung 1939 (via mappingthelives.org)

2 Praktischer Ratgeber für Obst- und Gartenbau, 1928

3 Bundesarchiv, Unterlagen zur Volkszählung 1939 (via mappingthelives.org)

4 Adressbuch von Wittenberg, 1936

5 Bundesarchiv, Unterlagen zur Volkszählung 1939 (via mappingthelives.org)

6 „Schicksalsliste: Shanghai oder KZ“ Mitteldeutsche Zeitung, 10.11.2003

7 Ronny Kabus: „Juden der Lutherstadt Wittenberg im Dritten Reich“. Books on Demand, 2015

8 Bibliography of Scientific and Industrial Reports, Bd. 9, Ausg. 4, 1948

9 Adressbuch von Wittenberg, 1948/49